

Der Name Johann Christoph Friedrich GutsMuths (1759–1839) ist heute vor allem im Bereich des Sports ein Begriff. Der erste deutsche Turnplatz steht im Thüringischen Schnepfenthal, wo GutsMuths Zeit seines Lebens an der berühmten Erziehungsanstalt von Christian Gotthilf Salzmann wirkte. Hier unterrichtete er aber nicht nur Leibesübungen, sondern auch Geographie, Technik und Sprachen. In all diesen Bereichen trat er wissenschaftlich grundlegend in Erscheinung und organisierte als Zeitschriftenherausgeber maßgeblich die pädagogische Kommunikation seiner Zeit. Dass dieses breite Schaffen dennoch in Vergessenheit geriet, liegt auch daran, dass GutsMuths als letzter der Philanthropen, so Adolph Diesterweg, einer Pädagogik zugehörte, die im 19. Jahrhundert an Wirksamkeit verlor. Gerade heute aber, wo Bildung wieder zunehmend in einem umfassenden, lebensbegleitenden Sinn verstanden und mangelnde körperliche Betätigung beklagt wird, könnten seine Ideen einen wichtigen Beitrag zu aktuellen bildungspolitischen Fragestellungen leisten.

Die anlässlich von GutsMuths 250. Geburtstag von Studenten der Universität Greifswald unter Leitung von Lars Deile konzipierte Ausstellung will nicht die Illusion einer Biographie erzeugen, sondern den Besucher einladen, eigene Zugänge zu dessen Lebenswerk zu finden.



Der letzte Philanthrop ?

Eine Ausstellung anlässlich des 250. Geburtstages von
Johann Christoph Friedrich GutsMuths (1759–1839)



Ausstellungsdauer:

10. September – 13. November 2009

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 10.00 – 18.00 Uhr

Warschauer Str. 34 – 10243 Berlin
www.bbf.dipf.de – E-Mail: bbf@bbf.dipf.de
Tel.: +49 (0) 30.293360-0